

Die grössten Flaschen der Schweiz



Am Treffen des «Mémoire des Vins Suisses» kann das Publikum die Kostbarkeiten aus den Weinkellern aller Landesteile degustieren.

Bild Hans-Peter Siffert

WEIN Einige der wahren Kostbarkeiten der Schweiz lagern nicht in Banksafes, sondern in Weinkellern. Am nächsten Sonntag können etliche dieser Schätze entdeckt werden.

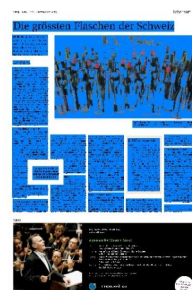
HUGO BERCHTOLD
piazza@luzernerzeitung.ch

In der Schweiz gibt es manche Schatzkammern, die auch nach Aufhebung des Bankgeheimnisses die dort verwahrten Schätze vor neugierigen Fahndern bewahren werden. Eine etwas besondere Schatzkammer allerdings öffnet einmal pro Jahr die Türe: der Weinkeller des «Mémoire des Vins Suisses». Dieser am

besten bestückte Weinkeller mit Schweizer Weinen ist – wie der Name sagt – so etwas wie das Gedächtnis oder Archiv des Schweizer Weins. Entgegen allen Vorurteilen ist dieser ausserordentlich vielfältig, sowohl was Sorten, Spezialitäten als auch Terroirs und Qualitäten betrifft. Trotz oder vielleicht gerade wegen dieser ausserordentlichen Vielfalt sind unsere Weine nicht nur im Ausland, sondern auch im Inland oft kaum bekannt und werden noch immer sträflich unterschätzt. Natürlich auch, weil sie vor allem im Ausland kaum zu finden sind, als sehr teuer gelten (was nur vereinzelt zutrifft) und fälschlicherweise im Ruf stehen, über ein fragwürdiges Alterungspotenzial zu verfügen.

Qualität allein genügt nicht

Auch hervorragende Tropfen aus den rund 15 000 Hektaren Schweizer Rebberge gehen in der internationalen Weinflut meist unter. Denn Qualität allein genügt nicht, um anerkannt zu werden, wenn niemand davon Kenntnis hat. Die verschiedenen Versuche der offiziellen schweizerischen Weinpromotion haben es in den vergangenen Jahren aber kaum geschafft, die Schweizer Topweine einem breiteren Publikum bekannt zu machen. Dazu beitragen hat auch der lange im Weinbau vorherrschende Kantönliche Geist, der eine gesamtschweizerische und effiziente Weinpromoti-



tion verhinderte. Winzer aus dem Wallis und dem benachbarten Waadtland bekriegten sich lieber oder ignorierten sich im besten Fall gegenseitig, als an einem Strick zu ziehen. Nur selten wurde über den regionalen Glasrand hinausgeschaut, zum Nachteil aller, von Produzenten und Weinliebhabern.

Noblesse zeigt sich nach 10 Jahren

Angesichts dieser desolaten Situation haben vier Weinjournalisten – Andreas Keller, Susi Scholl, Peter Keller und der in Hergiswil wohnhafte Martin Kilchmann – vor 13 Jahren nach intensiven Diskussionen auch mit Winzern zur Selbsthilfe gegriffen und das «Mémoire des Vins Suisses» (MDVS) gegründet. Man wollte damit mit dem Vorurteil aufräumen, Schweizer Weine seien vor allem süffige Tropfen zum Fondue oder Aperitif. Die Initianten wollten im Gegenteil das Alterungspotenzial der besten Schweizer Weine dokumentieren: «Als wahrhaft nobel erweist sich ein

Wein erst, wenn er zehn Jahre übersteht, sich dabei verändert, besser, komplexer, tiefergründiger wird», erklärt MDVS-Mitbegründer Kilchmann.

Von null auf

Doch um den Beweis des Alterungspotenzials antreten zu können, fehlte den MDVS-Gründern das Wichtigste: die Weine. «Nur wenige Schweizer Winzer pflegen ihre besten Weine einzulagern, um sie in gereiftem Zustand zu präsentieren», stellte Kilchmann fest. Es galt also erst einmal, «ein Archiv des Schweizer Weins zu begründen».

21 ausgewählte Topwinzer aus allen Schweizer Weinregionen liessen sich 2002 überzeugen, jeweils 60 Flaschen pro Jahrgang eines von den vier Journalisten ausgewählten Weines für die Lagerung in einem gemeinsamen Weinkeller einzureichen. Als Gegenleistung sollte die Entwicklung der Gewächse über die Jahre «verfolgt und beschrieben und den Weinen (und ihren Produzen-

ten) so zu einer Biografie verholfen werden». Auch wenn sich das MDVS nicht als Marketingorganisation verstand: Es war klar, dass erst diese kontinuierliche Beobachtung der Weine den Topgewächsen und damit dem Schweizer Wein im Allgemeinen das verdiente Renommee verschaffen konnte.

Trotz der bei zahlreichen Weinproduzenten vorhandenen Skepsis wurde das Projekt zu einem Erfolg, der die ursprünglichen Erwartungen und Ideen bei weitem übertraf. Jedes Jahr werden neue Winzer in den erlauchten Kreis mit einem Wein aufgenommen, ausgewählt von der MDVS-Jury. Angesichts des dadurch verbundenen Prestiges machten mit der Zeit auch Winzer mit, die dem Projekt zu Beginn ablehnend gegenübergestanden hatten.

Keine Zentralschweizer

Heute, mit 54 Winzern – bislang sind noch keine Zentralschweizer dabei –, liest sich die MDVS-Mitgliederliste wie das Who's who der Schweizer Spitzenwein-Produzenten. Es ist die einzige Organisation, die Winzer aus allen Wein- und Sprachregionen zusammenführt. Aus dem etwas idealistischen Archivvorhaben von vier Weinjournalisten ist längst ein Zusammenschluss der besten Schweizer Weinproduzenten geworden, das einzige repräsentative Schaufenster des Schweizer Qualitätsweins. «Eine der Herausforderungen ist es, nicht nur die besten Schweizer Weine zu selektieren, sondern darunter besonders diejenigen aus den einheimischen Traubensorten», erklärt Andreas Keller.

Einzigartige Kollektion

Einmal pro Jahr trifft sich, was in der Schweizer Weinwelt Rang und Namen hat, zur MDVS-Generalversammlung in einer jeweils anderen Weinregion. Da tauscht der Winzer aus der Bündner Herrschaft Erfahrungen aus Rebberg und Keller mit seinem Kollegen aus dem Tessin oder der Westschweiz. «Für mich ist der Kontakt mit den Kollegen aus anderen Weinregionen enorm wichtig geworden», erklärt Hermann Schwarzenbach aus Meilen, der dem MDVS seit 2006 angehört. Charles Rolaz von Hammel Weine schwärmt geradezu von der Vereinigung: «Das Besondere ist der

nichtkommerzielle, sondern ideelle Zugang, es ist ein Zusammenspiel verschiedener Elemente: Es geht um den Schutz des Weinbauerbes und unserer Terroirs, um Savoir-faire, aber auch um Kultur, um den Austausch von Ideen, von wissenschaftlichen Erkenntnissen und letztlich um unsere Identität.»

HINWEIS

Mehr Infos und Übersicht über die MDVS-Winzer und -Weine: www.mdvs.ch

Lange verhinderte Kantönligest eine effiziente Schweizer Weinpromotion.

8. März in Zürich

DOLDER Einmal im Jahr öffnet das MDVS seine Schatzkammer auch dem avisierten Weinpublikum. Am Sonntag, 8. März, ist es wieder so weit: Im Hotel Dolder Grand in Zürich können Dutzende von Raritäten aus der Schweizer Weinproduktion der letzten Jahre miteinander verglichen und die Besonderheiten mit den jeweiligen Produzenten diskutiert werden.

- **Wo:** The Dolder Grand, Gallery, Kurhausstrasse 65, 8032 Zürich
- **Wann:** Sonntag, 8. März 2015, 11.00–17.00 Uhr. **Walk Around Tastings** 11.30–12.30 und 15.30–16.30 Uhr mit dem **Luzerner Hans Bättig**.
- **Wie viel:** Eintritt mit Online-Anmeldung gratis (www.mdvs.ch), sonst 20 Franken pro Person.